



Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Lüchow-Dannenberg e.V. (AAG)

Ehrung

Wilhelm Meier-Peithmann

Der Wortlaut der von Werner Plinz am 28.10.2006 gehaltenen Laudatio wird nachfolgend wiedergegeben.

Liebe Avifaunisten, versetzen Sie sich einmal um 40 Jahre zurück in den Kreis Lüchow-Dannenberg. Damals lag das Gebiet halb vergessen im äußersten Nordostzipfel Niedersachsens, in drei Himmelsrichtungen umstellt von der undurchdringlichen Grenze zur DDR. Es zählte zu den am dünnsten besiedelten Gebieten Westdeutschlands und die großartigen Segnungen der modernen Welt, als da sind Flurbereinigungen, Entwässerungsmaßnahmen, Umbruch von Grünland in Acker oder Neueindeichungen hatten hier bisher kaum oder gar nicht stattgefunden. Mit anderen Worten: Für Botaniker, Entomologen und vor allem Ornithologen ein geradezu traumhaftes Exkursionsgebiet. Das Zoologische Institut der Universität Hamburg richtete in Pevestorf am Höhbeck eine Schule zum Unterricht von Studenten ein. Der DJN stellte erste Listen von beobachteten Tieren und Pflanzen auf und vor allem kamen die Ornithologen: Bernt Albers, Wulf Kappes, Ocke Momsen, Hilke und Wilfried Fuhrmann, Karl-Heinz Bruster, Jürgen und Renate Dien sowie ich selber mit Frau Ruthild und viele andere. Man mietete sich eine Ferienhauswohnung oder kaufte gar ein altes Bauernhaus. Denn hier gab es sie noch, die „heile Welt“ mit Resten nahezu unversehrter Ökosysteme einer norddeutschen Flusslandschaft. Nur eines fehlte: Ein ornithologischer Führer fürs Wendland, in dem man nachlesen konnte, wie der Status der beobachteten Arten einzuordnen war. Es gab ihn nicht. Bis zum Jahr 1969. Da erschien sozusagen mit einem Paukenschlag das Buch: „Wilhelm Meier: Die Vögel des Kreises Lüchow-Dannenberg“ mit dem damals wohl eher noch futuristischen Untertitel: „Lüchow-Dannenger Jahresberichte Band 1“. Damals hat wohl niemand geahnt, dass bis heute 16 gehaltvolle Bände mit einer Fülle wertvoller Beiträge zur Avifauna des Hannoverschen Wendlandes erschienen sind. Band 17 ist in Arbeit und kommt 2007 heraus. In erster Linie der Verdienst eines Mannes: Wilhelm Meier-Peithmann, dessen Wirken wir heute ehren wollen.

Geboren 1940 auf einem Hof zu Dünne in Westfalen am Fuße des Wiehengebirges machte er sich nach dem Studium gemeinsam mit seiner Frau Erika auf den Weg nach Schnega, wo er sein erstes Amt als Lehrer antrat. Schon bald wechselte er nach Bergen an der Dumme über, um hier weiter im Schuldienst zu wirken. Hauptlehrer Wilhelm Meier wohnte am 20. Juli 1970, als wir ihn besuchten, noch nicht auf dem Taterberg sondern noch in der Breiten Straße 13. Wie sich meine Frau erinnert, standen wir beide in Gummistiefeln auf der Eingangstreppe, als ich auf den Klingelknopf drückte. Das war der Beginn einer bis zum heutigen Tag anhaltenden Freundschaft und vor allem natürlich intensiven ornithologischen Zusammenarbeit. Nach unauffälligem Abklopfen meiner ornithologischen Kenntnisse – einschließlich Vogelstimmtest – und meiner wohl offensichtlichen Begeisterung fürs Vorkommen der Sperbergrasmücke erhielt ich gleich den ersten Auftrag: „Sie schreiben fürs nächste Heft einen Aufsatz über die Sperbergrasmücke im Kreis Lüchow-Dannenberg“.

36 Jahre sind inzwischen vergangen und nun stehe ich hier mit der Ehrennadel in der Hand und habe ein Problem. Genauer gesagt: Ich habe zwei Probleme: Erstes Problem: An dieser Stelle nicht würdigen kann ich die zahlreichen Verdienste und Aktivitäten Wilhelm Meier-Peithmanns außerhalb der Avifaunistik. Etwa im pädagogischen Bereich als Lehrer und Rektor, als Aktiver in der Kirchengemeinde von Bergen, als Mitarbeiter am Wendlandlexikon, als Herausgeber eines Buches über Bergen an der Dumme – all dies kann ich heute nicht würdigen, obgleich es zahlreiche Überschneidungen gibt. Hier hat ein künftiger Biograf ein gutes Stück Arbeit vor sich. Zweites Problem: Auch seine unzähligen Aktivitäten innerhalb der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft sowie zahlreiche Publikationen in ornithologischen Zeitschriften etwa über den Ortolan, die Rohrsänger, die Trauerseeschwalbe, seine wunderschön von Christopher Schmidt illustrierte Trilogie über das „Vogelleben in der Elbtalau“ können hier lediglich kurz gestreift werden. So reduziert bleiben 3 Themenbereiche. Auf die ich kurz eingehen will.

1. Die Aktivitäten innerhalb der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft. Hierzu zählen neben der Redaktion und Herausgabe der Jahresberichte das Erstellen von jährlich 2 Rundbriefen für die Mitglieder, sowie die Ausrichtung einer öffentlichen Jahrestagung. Hier wird das aktuelle

Arbeitsprogramm des Jahres – in der Regel die Kartierung ausgewählter Vogelarten oder bestimmter Lebensräume – ausgewertet und vorgestellt. Hinzu kommen Vorträge zur Avifauna und zum Naturschutz – wobei auch Referenten außerhalb des Arbeitskreises zu Wort kommen. Ein weiterer wichtiger Faktor: Die Pressearbeit. Ausführlich wird in der Elbe-Jeetzel-Zeitung über alle Aktivitäten der AG und ihre Jahrestagung berichtet. Über viele Jahre hinweg wurden kleine Aufsätze über eine bestimmte Vogelart - verfasst von Wilhelm Meier-Peithmann, Frank Neuschulz und mir – in der Zeitung abgedruckt, die so erfolgreich waren, dass wir sie – überarbeitet und aktualisiert und um einige Arten erweitert – als Buch herausgaben. Unter dem Titel „Lebensbilder aus der Vogelwelt zwischen Elbe und Drawehn“ fand es auch außerhalb des Kreises wohlwollende Beachtung.

2. Naturschutz: Uns Avifaunisten wird häufig vorgeworfen: Ihr forscht und forscht und draußen geht die Natur immer weiter kaputt. Diesen Schuh brauchen wir uns nicht anzuziehen, da Wilhelm Meier-Peithmann von Beginn an bis heute unsere Forschungsarbeit immer auch ganz klar in den Dienst des Naturschutzes gestellt hat. Drei kleine Beispiele sollen das unterstreichen: 1. Anfang der 1970er Jahre wurde der Neubau der Deiche an der Elbe diskutiert. Die Planung sah vor, im Rückstaugebiet der Seege die Restorfer Bracks zu verfüllen und die neue Deichtrasse genau darüber zu legen, um wertvolles Ackerland zu schonen. Wilhelm Meier-Peithmann zu mir: „Sie als Restorfer müssen unbedingt in der Elbe-Jeetzel-Zeitung über diesen Naturfrevel berichten, um die ökologisch wertvollen Bracks zu retten!“ So schrieb ich am 20.7.1973 meinen ersten Aufsatz für die Presse unter dem Titel: „Tümpel und Bracks in Gefahr“. Um es kurz zu machen: Die Bracks gibt es heute noch, die Deichtrasse wurde auf den Acker gelegt und zudem noch abweichend zum alten Verlauf direkt an den Hühbeck geführt. Übrigens die einzige, wenn auch kleine Rückdeichung in Niedersachsen. 2. Beispiel: Zahlreiche kreisweite Bestandsaufnahmen bedrohter Vogelarten wurden von Mitarbeitern erfasst und den Naturschutzbehörden in Kreis und Land gemeldet. Es besteht weiterhin ein ständiger Datenaustausch und eine hervorragende Zusammenarbeit mit der Verwaltung vom Biosphärenreservat Elbtalau. Beispiel 3: Im Rahmen des Monitoring in EU-Vogelschutzgebieten zur Erfüllung der Berichtspflicht für Gebiete des Europäischen Schutzgebietes NATURA 2000 wurden von der Staatlichen Vogelschutzwarte im NLÖ vom Niedersächsischen Umweltministerium seit 2001 an die Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft sieben umfangreiche Brutvogelbestandsaufnahmen für EU-Vogelschutzgebiete im Kreis vergeben. – Soviel zum Thema Naturschutz.

Abschließend nun in Kapitel 3 ein Wort zu dem, was man heute als das Betriebsklima im Verein bezeichnen würde. In dieser Zeit der Spaß- und Ellenbogengesellschaft dümpeln viele gemeinnützige Arbeitsgemeinschaften recht mühsam dahin, etliche klagen gar über Mitgliederschwund. Nicht so die Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Lüchow-Dannenberg e.V. Derzeitiger Stand: 137 Mitglieder, Tendenz steigend. Und alle motiviert dabei. Wie das? Ich denke: Hier kommen die auch christlich geprägten pädagogischen Fähigkeiten des Vorsitzenden ins Spiel. Als ein Beispiel mag die Zusammensetzung des Vorstandes gelten: Sowohl alt verdiente Vertreter der ersten Stunde wie Jürgen Grimme, Eckhard Seebass und Hartwig Görlich – als auch einige junge begabte Avifaunisten wie Hans-Jürgen Kelm, Christoph Siems-Wedhorn und Stefan Beilke arbeiten hier begeistert und reibungslos zusammen. Gleiches gilt für die Mitglieder insgesamt. Es gelingt Wilhelm Meier-Peithmann vorzüglich, mit Toleranz und Menschlichkeit jeden und jede nach Fähigkeit zur Mitarbeit zu motivieren. Menschen mit derartigen Vorbildfunktionen sind selten in unserer Zeit und wir brauchen sie. Wir alle haben sicher noch den lustig-frechen Spruch im Ohr: „Wir sind Deutschland!“ Ich denke, so positiv wird unser Land nicht nur von den Fußballstiefeln vertreten, sondern vor allem auch von den vielen Ehrenamtlichen auf den verschiedensten Ebenen des öffentlichen Lebens. So gesehen ist es mir eine ganz besondere Ehre, Dir, lieber Wilhelm, stellvertretend für den Vorstand und alle Mitglieder der Avifaunistischen AG Lüchow-Dannenberg diese goldene Ehrennadel zu verleihen. Du hast Dich unauslöschlich in die Avifauna des Hannoverschen Wendlandes eingeschrieben. Niemand hat daher diese Ehrung mehr verdient als Du. Ich spreche, glaube ich, im Namen aller Anwesenden, wenn ich sage: Bitte, mach weiter so!

Werner Plinz